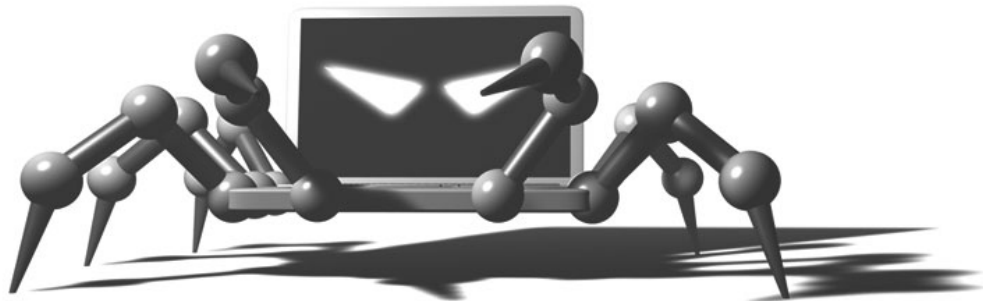


Versteckte Computer | Unkontrollierbare Vernetzung



21. E...f...F...-Jahrestagung, 5./6.11.2005 in München

Tagungsprogramm |

Eine Veranstaltung des **E...f...F...** gemeinsam mit der



Impressum

Herausgeber:	FIfF Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V.
Erscheint	zur 21. FIfF-Jahrestagung: <i>Versteckte Computer – Unkontrollierbare Vernetzung</i> am 5. und 6. November 2005 in München
Erscheinungsdatum:	5. November 2005
Redaktion und Layout:	Stefan Hügel, München
V.i.S.d.P.:	Klaus Köhler, FH München, Lothstraße 34, 80335 München
Medienpartner:	Radio Lora UKW 92,4 MHz, Kabel München: UKW 96,75 MHz, http://www.lora924.de



— Änderungen vorbehalten —



21. FIfF-Jahrestagung – 5./6. November 2005 – FH München



Herzlich willkommen zur **E..I..f..F..** -Jahrestagung!

In unseren Breiten steht inzwischen auf fast jedem Schreibtisch ein Computer und ein beachtlicher Teil der Bevölkerung nutzt das Internet. Darüber hinaus gibt es jedoch ein weitgefächertes Spektrum von Techniknutzung und -einsatz, in dem Computer und Computertechnik entscheidend, aber nicht immer erkennbar sind. Die Technik ist eher versteckt, eingebettet in Geräte, Maschinen, Fahrzeuge und technische Systeme aller Art.

Zusätzlich werden Computer immer beweglicher. Die Technik ist so weit entwickelt, dass der Einsatz von Computern unterwegs, überall, jederzeit und in Verbindung mit vielerlei anderer Tätigkeiten möglich wird. Der Laptop ist nur der Anfang, der Computer in der Gürtelschnalle mit dem Bildschirm in der Brille ist schon keine Utopie mehr. Verbunden mit neuen Vernetzungstechniken, die den Aufbau auch mobiler Ad-hoc-Netze nach aktuellem Bedarf erlauben, entstehen völlig ungeahnte Potenziale und Perspektiven für den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik sowie digitalen Medien.

Besonderes Augenmerk verdient die in letzter Zeit intensiv weiter entwickelte und verstärkt eingesetzte RFID-Technik. Mit deren Hilfe können Objekte und Personen lokalisiert und auf Tags oder Transpondern mitgeführte Informationen abgerufen und weiterverarbeitet werden. Berücksichtigt man dies, so sind die Möglichkeiten, Computer zu verstecken und unkontrollierbare Netze aufzubauen, in den letzten Jahren immens gewachsen.

Wie bei allen technischen Entwicklungen bringt das nicht nur Chancen und wünschenswerte Neuerungen mit sich, sondern auch Risiken und Gefahren, und es kann zu Missbrauch und Fehlentwicklungen führen. Die diesjährige FIF-Jahrestagung ist diesem Thema gewidmet. Es geht um versteckte Computer und unkontrollierbare Vernetzung und um die gesellschaftlichen Folgen, die damit verbunden sind.



Übersicht

Samstag, 5. November 2005

- ab 10:30** Eröffnung des Tagungsbüros
- 11:00-12:00** *Florian Pfaff, München:*
Keine Software für Angriffskriege –
zur straflosen Verweigerung der Mitarbeit am Irak-Krieg
- 13:30-13:45** Begrüßung zur FlfF-Jahrestagung
- 13:45-14:45** *Wolfgang Coy, Humboldt-Universität zu Berlin:*
Volksvermögen und geistiges Eigentum
- 15:15-17:45** Workshops
- 18:00-20:00** Mitgliederversammlung
(mit Vorstandswahlen)

Sonntag, 6. November 2005

- ab 09:30** Eröffnung des Tagungsbüros
- 10:00-11:00** *Sarah Spiekermann, Humboldt-Universität zu Berlin:*
Ubiquitous Computing – soziale und ökonomische Aspekte
bei einer Technikfolgenabschätzung
- 11:30-13:00** Podiumsdiskussion: Ubiquitous Computing – unaussprechlich,
unausgegoren, unausstehlich? Oder doch eine gute Sache?
- *Hans-Jörg Kreowski, Universität Bremen*
 - *Ingrid Rügge, Universität Bremen*
 - *Albrecht Schmidt, Ludwig-Maximilians-Universität München*
 - *Sarah Spiekermann, Humboldt-Universität zu Berlin*
 - *Klaus Wiegerling, Universität Stuttgart*
- Moderation: Dagmar Boedicker
- 13:00-13:15** Verabschiedung



Florian Pfaff

Major der Bundeswehr, München

Keine Software für Angriffskriege -

Zur straflosen Verweigerung der Mitarbeit am Irak-Krieg

Samstag, 11:00-12:00 Uhr

Aus einer Pressemitteilung zum Vortrag:

Keine Software für Angriffskriege – Major Florian Pfaff berichtet auf der Jahrestagung des FIF e.V. von seiner Verweigerung der Mitarbeit am Irak-Krieg

„Keine Software für Angriffskriege – zur straflosen Verweigerung der Mitarbeit am Irak-Krieg.“ So lautet der Titel eines Vortrags, den F. Pfaff auf der diesjährigen FIF-Jahrestagung in München am Samstag, 5. November um 11:00 Uhr halten wird.

Florian Pfaff war bekannt geworden, nachdem er die Mitarbeit an einem Software-Projekt der Bundeswehr abgelehnt hatte. Dessen Ergebnisse hätten auch im Irak-Krieg eingesetzt werden können. Im darauf folgenden Prozess wegen Ungehorsams und Befehlsverweigerung bekam er vor dem Bundesverwaltungsgericht Recht.

„Ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg, in dem Tausende sterben, ist eines der größten Verbrechen, die man überhaupt begehen kann“, so Pfaff in einer Stellungnahme. „Folglich wollte auch ich nicht beteiligt sein. Keiner der Vorgesetzten hätte mir die Missachtung des Wehrstrafgesetzes befehlen dürfen. Das Bundesverwaltungsgericht hat ein Zeichen gesetzt, dass es Grenzen gibt, die ein Christ nicht zu überschreiten braucht.“

„Wir freuen uns sehr, dass wir Herrn Pfaff für diesen Vortrag gewinnen konnten“, so Pressesprecher Stefan Hügel. „Sein Fall zeigt, dass man sich erfolgreich gegen Rechtsverstöße zur Wehr setzen kann. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass durch das Urteil die Aussagen der Bundesregierung, Deutschland beteilige sich nicht am Irak-Krieg, widerlegt sind.“

Der Referent

Florian Pfaff, geb. 1957 in München. 1976 Wehrpflichtiger der Bundeswehr, später Berufssoldat und Mitglied im DARMSTÄDTER SIGNAL. Studierte 1978-1981 in München Pädagogik mit Hauptinteressengebiet Lerntheorien. Diplomarbeit: „Lernen auf Maschinen“.

Bekannt durch seine Verweigerung an der Mitarbeit bei der Erstellung von Computersoftware für die Bundeswehr, die auch für den Irak-Krieg hätte verwendet werden können. Während ihn die Bundeswehr entlassen wollte, wurde seiner Berufung vor dem Bundesverwaltungsgericht stattgegeben. Seither kann jeder Soldat, der ernsthafte Gewissensgründe vorbringt, die Mitarbeit an Verbrechen wie dem Irak-Krieg auch aus Gewissensgründen ungestraft verweigern.

Florian Pfaff arbeitet derzeit bei der Bundeswehr im Sanitätsamt in München.



Hauptvorträge (Fortsetzung)

Prof. Dr. Wolfgang Coy
Humboldt-Universität zu Berlin

Volksvermögen und Geistiges Eigentum

Samstag, 13:45-14:45 Uhr

Eine Kurzfassung lag uns zur Drucklegung leider nicht vor.

Der Referent

Wolfgang Coy, geboren 1947. Studium der Elektrotechnik, Mathematik und Philosophie an der TH Darmstadt. Abschluß 1972 als Diplomingenieur der Mathematik (Dipl.-Ing. math.). 1975 Promotion zum Dr. rer. nat. mit einer Dissertation über die Komplexität von Hardwaretests. Wissenschaftliche Tätigkeiten an der TH Darmstadt, den Universitäten Dortmund, Kaiserslautern und Paris VI. Von 1979 bis 1996 Professur für Informatik an der Universität Bremen. Seit 1996 Professur für Informatik an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Prof. Dr. Sarah Spiekermann
Humboldt-Universität zu Berlin

Ubiquitous Computing – soziale und ökonomische Aspekte bei einer Technikfolgenabschätzung

Sonntag, 10:00-11:00 Uhr

Der Begriff des *Ubiquitous Computing* geht zurück auf Mark Weiser, der 1989 in seinem Aufsatz „The Computer for the 21st Century“ eine Vision vorstellte, in welcher der (Personal-) Computer als Gerät verschwindet und durch „intelligente Gegenstände“ ersetzt wird. Mittlerweile ist durch den technischen Fortschritt insbesondere im Bereich der mobilen und drahtlosen Kommunikation ein Punkt erreicht, an dem dieses Ubiquitous Computing – das „allgegenwärtige Rechnen“ – langsam Wirklichkeit wird. Ein breiter Einsatz von RFID-basierten Funkchips etwa, wie er derzeit im Einzelhandel geplant ist, aber auch das rasante Wachstum von ortsbasierten Diensten (*Location Based Services*) sind aktuelle Beispiele.

Der Vortrag beschäftigt sich mit sozialen und ökonomischen Herausforderungen, die mit dem Ubiquitous Computing einhergehen. Bei den sozialen Auswirkungen geht es zum einen um die zentrale Frage, wie Privatsphäre in allgegenwärtigen Rechnerumgebungen erhalten bleiben kann. Werden die Menschen ein allgegenwärtiges Verfolgen ihrer Aktivitäten akzeptieren? Und wovon hängt hier die Akzeptanz ab? Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie Menschen mit intelligenten und potenziell autonom agierenden Objekten umgehen werden. Bleibt zu wenig Kontrolle in den Händen der Nutzer, so kann es leicht zu ‚Technologiepaternalismus‘ kommen.

Neben diesen sozialen Fragestellungen soll auch auf die Frage nach zukünftigen Geschäftsmodellen eingegangen werden und Herausforderungen, die das Ubiquitous Computing hier mit sich bringt: Ortsbasierte und personalisierte Dienste, individuelle Bepreisung von Gütern, Echtzeittransparenz von Warenströmen etc. Die Technologien des Ubiquitous Computing versprechen eine Fülle von Veränderungen für wirtschaftliche Prozesse. Gleichzeitig können bestehende Wertschöpfungsstrukturen, Standardisierungsprozesse und der Umgang mit Patenten jedoch auch nicht zu unterschätzende Hemmnisse für die Ausschöpfung der Potenziale darstellen. Grundlage des Vortrags bilden Forschungsarbeiten, die am Berliner Forschungszentrum Internetökonomie – InterVal (<http://interval.hu-berlin.de>) – sowie im Rahmen von TAUCIS (Technikfolgen-Abschätzung Ubiquitäres Computing und Informationelle Selbstbestimmung) (<http://www.wiwi.hu-berlin.de/~sspiek/TAUCIS.htm>) erarbeitet wurden.



Hauptvorträge (Fortsetzung)

Die Referentin

Sarah Spiekermann hat ihre Dissertation zum Thema *Online information search with electronic agents* am Institut für Wirtschaftsinformatik der Humboldt-Universität Anfang 2002 abgeschlossen. Derzeit leitet sie das Berliner Forschungszentrum Internetökonomie (InterVal), wo sie inhaltlich stark in die Forschung an E-Privacy Themen, Wissensmanagement und E-Business involviert ist. Sie leitet ferner zusammen mit dem Unabhängigen Landesdatenschutzzentrum Schleswig Holstein (ULD) das Projekt TAU-CIS, in dem die sozialen, technischen und ökonomischen Auswirkungen des Ubiquitous Computing erforscht werden. Sarah lehrt am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik das Fach *Information Systems and E-Business*. Sie ist 31 Jahre alt, studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Passau und an der EAP-ESCP in Paris, Oxford und Berlin und erwarb einen Master of Science von der University of Aston (Birmingham, UK), in dessen Rahmen sie Fragen der interkulturellen Mitarbeitermotivation untersucht hat. Vor ihrer Tätigkeit an der Humboldt-Universität arbeitete sie als Beraterin für die Strategieberatung A.T.Kearney und als Leiterin der EMEA Business Intelligence für das amerikanische Softwarehaus Openwave Systems.

Podiumsdiskussion

Ubiquitous Computing - unaussprechlich, unausgegoren, unausstehlich? Oder doch eine gute Sache?

Sonntag, 11:30-13:00 Uhr

„Ubiquitous Computing“ ist ein Zungenbrecher, der nach Großrechner und PC nun die allumfassende, allgegenwärtige Computerverfügbarkeit verspricht. Gibt es denn kein passendes deutsches Wort dafür? Oder ist der unaussprechliche Begriff ein Hinweis auf die Unausgegorenheit und Unausstehlichkeit des Konzepts? Oder ist es doch eine gute Sache, wenn Computer immer und überall einsetzbar sind, ganz selbstverständlich, ohne Anstrengung, ohne sie dauernd mitschleppen zu müssen?

Ihre Mitwirkung haben zugesagt:

- Hans-Jörg Kreowski, Universität Bremen
- Ingrid Rügge, Universität Bremen
- Albrecht Schmidt, L.-M.-Universität München
- Sarah Spiekermann, Humboldt Universität zu Berlin
- Klaus Wiegerling, Universität Stuttgart

Die Moderatorin

Dagmar Boedicker, München, Studium der Politikwissenschaft. Freiberufliche technische Redakteurin und Trainerin für Softwaredokumentation. Langjähriges Mitglied des FIF-Vorstands.

Konzeption und Planung

Hans-Jörg Kreowski, Bremen, Hochschullehrer für Theoretische Informatik an der Universität Bremen. FIF-Gründungsmitglied, Mitglied des FIF-Vorstandes von 1993-1997, seit November 2003 Vorsitzender des FIF.



Ingrid Rügge

Universität Bremen

Wenn einem der Computer auf den Pelz rückt: Technologien und Anwendungen des Wearable Computing

Samstag, 15:15-17:45 Uhr

Drahtlose Vernetzung, die Miniaturisierung von Rechnern/elektronischen Bauteilen und leistungsfähige autonome Energiequellen sind die technischen Voraussetzungen für die Entwicklung von Wearable-Computing-Lösungen. Sie sind mittlerweile z.T. auch kommerziell verfügbar. Die Platzierung von IKT-Elementen am Körper eröffnen neue Einsatzbereiche für die Nutzung von Computersystemen. Sie stellt aber auch neue Anforderungen an die Technik und verändert vor allem mobile Tätigkeiten, sowohl hinsichtlich der Arbeitsprozesse als auch der Handlungs- und Bewegungsabläufe der NutzerInnen. Eine zentrale Rolle bei der Gestaltung von Wearable-Computing-Lösungen spielt deshalb das zugrundeliegende Menschenbild. Dieses Bild und die Annahmen über die Nutzung von „Mobile Solutions“ werden bei den bisher vorhandenen Geräten und Lösungen selten explizit gemacht, lassen sich bei genauerem Hinsehen jedoch erahnen. Im Workshop werden Technologien und Anwendungssysteme des Wearable Computing vorgestellt, um den TeilnehmerInnen anhand von konkreten Beispielen die Möglichkeit zu geben, sich selbst ein Bild von der Technik zu machen.

Die Referentin

Ingrid Rügge, Dipl. Inf., Managing Director [wearLab] - Mobile & Wearable System Solutions, TZI - Center for Computing Technologies Universität Bremen,
Kontakt: ruegge@tzi.de, <http://www.tzi.de/~ruegge>

**Klaus Wiegerling
Jessica Heesen**

Universität Stuttgart

UbiComp? – Szenarien und ihre Bewertung

Samstag, 15:15-17:45 Uhr

Anhand exemplarischer Beispiele aus aktuellen Szenarien aus den Bereichen Gesundheitswesen, Militär, Mobilität, Reise und Verkehr, Intelligentes Wohnen, Freizeit und Lebensgestaltung werden Anwendungsmöglichkeiten und Anwendungsabsichten vorgestellt und einer kritischen Analyse unterzogen. Gefahren und Möglichkeiten sollen dabei gegeneinander abgewogen werden. Insbesondere wird erörtert, welche gesellschaftlichen und psychologischen Konflikte sich aus bestimmten Anwendungen ergeben sowie welches Nutzerprofil und damit auch welches Menschenbild den Szenarien zugrunde liegt.

Die ReferentInnen

Klaus Wiegerling, PD Dr., Universität Stuttgart, Abteilung für Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie, DFG-Sonderforschungsbereich 627 Nexus – Umgebungsmodelle für mobile kontextbezogene Systeme und TU Kaiserslautern, Fachgebiet Philosophie. Zahlreiche Beiträge zur Medienethik und Medienphilosophie. 1998 erschien seine in mehrere Sprachen übersetzte Medienethik. Kontakt: Wiegerlingklaus@aol.com, <http://www.uni-stuttgart.de/wt>, <http://www.uni-kl.de/FB-SoWi/FG-Philosophie/>

Jessica Heesen, M. A., Universität Stuttgart, Abteilung für Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie, DFG-Sonderforschungsbereich 627 Nexus – Umgebungsmodelle für mobile kontextbezogene Systeme.
Kontakt: jessica.heesen@philo.uni-stuttgart.de, <http://www.uni-stuttgart.de/wt>



Christine Fischer

München

Versteckte Linux-Rechner – Maulwurfgetier im Netz. Von ReVisionen zu Projektideen kritischer Informatik

Samstag, 15:15-17:45 Uhr

Lang schon wird sich auch im FIfF eine Erstarkung der Linux-Welt herbeigewünscht - um sicherere Rechner zu haben und um das Windows-Monopol zurückzudrängen. Obwohl die Linux-Gemeinde tatsächlich anwächst, bestimmen jedoch nach wie vor Windows-Rechner die Computerwelt - Windows ist überall erst einmal schon drauf. Ein Umstieg vom einen zum anderen System fällt vorderhand schwer. Da könnte es helfen, sich beide Systeme zu installieren und parallel zu arbeiten - um sich beim Umstieg erst einmal an Linux zu gewöhnen und um sich die Rosinen der Systeme jeweils herauszupicken. Die Idee ist gut, hat sich aber noch nicht direkt durchgesetzt, erst recht nicht eine Vorinstallation von Linux auf neuen Rechnern.

Frieder Nake malte auf der Jahrestagung 2003 das Bild vom FIfF als Maulwürfen, die Hügel aufwerfen und versteckt wie auch unkontrollierbar interessante Arbeit machen. Sich ins (Vermarktungs-)Netz der Computersystemwelt hereinzu„buddeln“ und aktiv zu werden im Sinne einer Erstarkung der Linux-Welt könnte eine dankbare Aufgabe für das FIfF sein, ohne am Vereinsstatus des FIfF etwas ändern zu wollen.

Angeregt durch die letzte Jahrestagung mit ihrem Titel „ReVisionen kritischer Informatik“ formte sich in mir immer stärker der Wunsch nach Professionalisierung des FIfF. Ich nenne es nun das „Projekt Fiffkik“. Dabei steht „kik“ für „kritische informatik konkret“. Es bedeutet für mich zunächst die Erstellung eines Konzepts für ein mit neuen Aktionsformen aktiver werdendes FIfF, das personell gestärkt werden muss, sich so weiterentwickeln und auch selbst wieder stärker werden könnte.

Im als Zukunftswerkstatt konzipierten Workshop sollen Projektideen und (neue) Aktionsformen (z.B. mit dem Ziel einer Linuxstärkung) im Sinne eines aktiver und stärker werdenden FIfF (weiter-)entwickelt und diskutiert werden.

Die Referentin

Christine Fischer hat Informatik mit Nebenfach Wirtschaftswissenschaften an der TU München studiert, 3 Jahre in der Qualitätssicherung des BS2000, 10 Jahre als Informatiklehrerin an der Berufsoberschule für Technik, 4 Jahre für den Bereich Organisation und Informationstechnik der Medizinischen Fakultät der Universität München gearbeitet und unterrichtet seit 2003 Informatik im Realschulbereich auch in München. Ihr besonderes Augenmerk galt in den letzten Jahren der Entwicklung des E-Learning, v.a. im Zusammenhang mit Wissensmanagement. Sie war von 1987-1991 im Vorstand des FIfF und in dieser Zeit als Redaktionsmitglied maßgeblich an der Neugestaltung und der Weiterentwicklung des ursprünglichen FIfF-Rundbriefs zur heutigen FIfF-Kommunikation beteiligt.



FIF-Mitgliederversammlung 2005

Einladung

Die ordentliche Mitgliederversammlung 2005 findet statt

am Samstag, den 5. November 2005, ab 18:00 Uhr

in der Fachhochschule München, Lothstr. 34, 80335 München, Raum G 2.21.

Tagesordnung

- 1 Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Festlegung der Protokollführung
- 2 Beschlussfassung über die Tagesordnung Geschäftsordnung und Wahlordnung
- 3 Bericht des Vorstandes (einschließlich Kassenbericht)
- 4 Bericht der Kassenprüfer
- 5 Diskussion der Berichte
- 6 Entlastung des Vorstandes
- 7 Festlegung der Wahlleitung und Wahlhelfer
- 8 Wahl des Vorstandes
- 9 Wahl der Kassenprüfer
- 10 Diskussion über Ziele und Arbeit des FIF sowie aktuelle Themen, Verabschiedung von Stellungnahmen, Berichte aus den Regionalgruppen
- 11 Anträge an die Mitgliederversammlung:
 - Erstattung von Aufwendungen
 - Verzicht auf die Erstattung von Aufwendungen
- 12 Verschiedenes



Die Organisation

Veranstalter	 Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V.  Fachhochschule München, Fachbereich Informatik/Mathematik
Tagungsort	Fachhochschule München (FHM) Lothstraße 34 80335 München
Programmkomitee	Peter Bittner, HU Berlin Eva Hornecker, Univ. of Sussex Klaus Köhler, FH München Hans-Jörg Kreowski, Uni Bremen
Organisation	Christine Fischer Stefan Hügel Klaus Köhler (Tagungsleitung) Hans-Jörg Kreowski FIF-Geschäftsstelle, Bremen
Kontaktadresse	FIF-Jahrestagung 2005 c/o Klaus Köhler Fachhochschule München Fachbereich Informatik/Mathematik 80335 München E-Mail 2005@fiff.de oder kk@fiff.de http://www.fiff.de/2005/



Im FIF (Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V.) haben sich ca. 700 engagierte Frauen und Männer aus Lehre, Forschung, Entwicklung und Anwendung der Informationstechnik zusammengeschlossen, die sich nicht nur für die technischen Aspekte, sondern auch für die gesellschaftlichen Auswirkungen und Bezüge des Fachgebiets verantwortlich fühlen.

Wir wollen, dass die Informationstechnik im Dienst einer lebenswerten Welt steht. Das FIF bietet ein Forum für eine kritische und lebendige Auseinandersetzung – offen für alle, die daran mitarbeiten oder auch einfach nur informiert bleiben wollen.

FIF-Büro | Geschäftsstelle FIF e.V.
Goetheplatz 4
28203 Bremen
Fon 0421 33659255
Fax 0421 33659256
E-Mail fiff@fiff.de
<http://www.fiff.de>

Mailingliste | An-/Abmeldung: fiff-l-request@fiff.de
Beiträge: fiff-l@fiff.de

